

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

1.10.1838 (No. 271)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 271.

Montag, den 1. Oktober

1838.

Baden.

Freiburg, 28. Sept. (Versammlung der Naturforscher.) Geologische Sektion. Sitzung vom 23. Sept. Fr. S. W. Hönninghaus, Präsident der Handelskammer in Grefeld, zeigt einen Theil der Originale der Abbildungen von Crinoideen, die vor Kurzem für die Acta Academiae naturae curiosorum der Universität Bonn ausgeführt worden sind, als: Cupressocrinites crassus, elongatus, tetragonus, abbreviatus, gracilis, Eucalyptocrinites rosaceus; ferner ein Exemplar von Calamopora gothlandica von Gerolstein in der Eifel, das den Cyrtoceratites depressus umschlingt, und ein Exemplar von Conularia quadrisulcata von Gerolstein. Kammerherr Leopold v. Buch macht aufmerksam auf die von Dr. Abich gemachte Untersuchung der weissen, in den Laven des Vesuvius vorkommenden Körner. Er liest die Stelle aus Abich's, der Sektion eingesendeten, Abhandlung über den jüngsten Ausbruch des Vesuvius vor, welche die Beschreibung der mineralogischen und chemischen Untersuchung dieser Körner enthält, und woraus sich ergibt, daß diese Körner aus Leucit (Amphigen) bestehen, wie man früher schon vermuthet hatte. Prof. Agassiz aus Neuchâtel zeigt an, daß im dortigen Museum Gypsabgüsse der inneren Formen von Conchylien gefertigt und diese zum Tausche angeboten werden. Prof. Buchland zeigt mehrere interessante Versteinerungen vor, die in England in den Bildungen des London-Clay, Bagshot-Sand und Lias gefunden worden sind, namentlich fossile Fischzähne. Graf Breuner führt an, daß in einer siebenbürgischen Steinsalzlagersstätte vor Kurzem ein Rhinoceroszahn gefunden worden sey.

Berichtigung. Bei der geologischen Sektion, Karlsru. Ztg. Nr. 269, S. 2736, Sp. 1, 3. 6 u. 7 v. u. lies „Fufstritte“; 3. 2 v. u. l. „Gneis“; Sp. 2, 3. 1 l. „Porphyrtegels“, und 3. 14 u. 15 v. o. „Equiseten“.

Freiburg, 28. Sept. Ein Bauer aus einer benachbarten Waldgemeinde, der in seinem langen braunen Wamms und breitkrämpigen Filzhute aussah wie ein alter ehrenfester Kastilier, eilte neulich raschen Schrittes über die Landstraße. Als man ihn fragte: wohin so eilig, antwortete er, er wolle doch auch nach Freiburg, um die vielen „Naturforscher“ zu sehen. Vor dem Schwabenthore angekommen, ging er gar nicht in die Stadt, sondern begab sich gleich nach dem Schießhause, des festen Glaubens, „sämmliche Naturforscher“ dort beisammen zu finden. Wie erstaunte er, als er seinen einzigen Waisand,

und man ihm bedeutete, er müsse in die Stadt gehen, in's Kaufhaus. Der Mann war ganz verblüfft; er hatte nämlich in seiner Unschuld geglaubt, die ganze in unsern Mauern vereinigt gewesene Gelehrtenversammlung bestehe aus lauter auswärtigen Revierförstern und Forstpraktikanten, die bloß des Schießens wegen hierher gekommen seyen.

Baiern.

München, 26. Sept. Die Fehde zwischen den Direktorialmitgliedern der münchen-augsburger Eisenbahngesellschaft, welche in allen Blättern so lebhaft von beiden Seiten gepflogen wurde, scheint nun beendigt zu seyn; wenigstens sollen die hiesigen Blätter die Reifung erhalten haben, Nichts über diese Sache mehr zu äussern. Von hiesiger Seite bemerkt man übrigens eine auffallende Thätigkeit, die den Fortschritten der Bahn sehr günstig ist. So hätte denn doch dieser Federstreit die Folgen gehabt, die man allgemein davon wünschte; denn man kann hoffen, daß die Augsburgern von nun an nicht hinter den Münchenern zurückbleiben werden. (N. N.)

Speyer, 27. Sept. Es ist hier nachstehendes königl. Reskript bekannt gemacht worden: „Die Prozessionen, Bittgänge und Leichenbegängnisse in der Pfalz betr. Ministerium des Innern. Se königl. Maj. haben in der Erwägung, daß die äusseren Rechtsverhältnisse der Unterthanen in Beziehung auf Religion und kirchliche Gesellschaften in allen Theilen des Königreichs gleichmäßig nach den Bestimmungen der zweiten Verfassungsbeilage zu beurtheilen, ältere Gesetze und Verordnungen aber, in sofern sie mit diesen staatsgrundgesetzlichen Bestimmungen im Widerstreite stehen, als aufgehoben zu betrachten sind, allergnädigst zu beschließen geruht: 1) Daß fortan den anerkannten öffentlichen Kirchengesellschaften auch in der Pfalz an allen Orten die freie und öffentliche Übung ihrer religiösen Gebräuche nach dem Rituale und den diesfalls geltenden organischen Bestimmungen jeder Kirche, unter Beobachtung der bestehenden Verfassungsgesetze, auch außerhalb der Kirche gestattet seyn sollten 2) Daß demnach überall die in der katholischen Kirche vorgeschriebenen Prozessionen und Bittgänge am Frohnleichnamsfeste, am St. Markusstage und in den drei Tagen vor dem Feste Christi Himmelfahrt öffentlich und feierlich nach den kirchlichen Satzungen gehalten, und 3) allenthalben die Leichen von den Geistlichen der öffentlich aufgenommenen Kirchengesellschaften in der bei ihnen gebräuchlichen Kleidung vom Hause zum Gottesacker begleitet werden dürfen.“

nebig die Bahn hierher auf dem Wasser durch regelmäßige Dampfschiffahrt fortgesetzt, daß sie dereinst von hier wieder bis Wien sich ausdehnen und dort an die Ferdinands-Nordbahn sich anschließen werde, ist theils auffer Zweifel, theils so gewiß in Erfüllung gestellt, daß schon jetzt Jeder dieser Zukunft froh entgegenfiehet, und von den unermeßlichen Vortheilen träumt, die daraus für das ganze Land, vorzugsweise aber für unsere Stadt erwachsen müssen. (Lp. A. 3.)

Belgien.

Brüssel, 15. Sept. Der französische Abbé Renard, der vor einigen Monaten in der Gemeinde Recker, Landkreis Tiedenburg, Provinz Westphalen, verhaftet, und nach Münster in's Gefängniß geführt wurde, weil er im Verdacht stand, ein Werkzeug der sogenannten belgisch-hierarchischen Propaganda und Mitarbeiter des lütticher „Courrier de la Meuse“ zu seyn, reist in diesem Augenblick durch Belgien zurück nach Frankreich. Wir trafen ihn durch Zufall bei einem seiner ehemaligen Zöglinge vom Gymnasium zu Lingen. Aller Verdacht, weshalb man ihn verhaftet, erweist sich als völlig grundlos. (A. 3.)

Brüssel, 23. Sept. Diesen Morgen verkündeten 21 Kanonenschüsse die Eröffnung der Jahresfeier; das schönste Wetter, das man nur wünschen konnte, begünstigte den Anfang der Festlichkeiten, die an den blutigen Kampf erinnern, der vor 8 Jahren den Sieg der Unabhängigkeit feststellte. Welch' anderer Geist beieilt die Gemüther und wie freudig begrüßt man den Donner der Geschütze, die jenes blutige Schauspiel in's Gedächtniß rufen soll. Von allen Seiten des Landes haben sich die Anhänger der neuen Ordnung der Dinge hier zusammengefunden; in keinem Hotel ist auch nur ein Kammerlein unbesetzt; die Räden sind geschmückt wie zu Ausstellungen und die Straßen gefüllt mit festlich geschmückten Fremden, die, den Jubel auf den Gesichtern, sich freundlich begrüßen. Die Eisenbahnen, die Ostende, Brügge, Gent, Mecheln, Antwerpen, Löwen, Tirlemont und Lüttich mit Brüssel verbinden, haben das große Rendez-vous der belgischen Familie so erleichtert, daß Alles, was sich hier vereinigen konnte, die allgemeine Freude benützt, und nach der Hauptstadt gekommen ist. Hätte der König von Holland durch die sogenannte Annahme der 24 Artikel nicht den eingeschlummerten Patriotismus in's Leben gerufen, die Feier dieser denkwürdigen Tage wäre ohne besondern Jubel vorübergegangen; doch die Gefahr durch diplomatische Verhandlungen zu verlieren, was so viele Opfer und so harten Kampf gekostet, hat Belgien enger verbunden, als jemals und alle Parteien um den jungen Thron versammelt, um ihn zu reichügen, und mit allem Eifer gegen fremde Angriffe zu verteidigen. (Rh. u. Moselz.)

— Die Statue des Generals Belliard ist heute früh enthüllt worden.

Brüssel, 24. Sept. Prinz Jerome Bonaparte ist mit seiner Gemahlin und seinem Sohne hier angekommen.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Sept. Auf der Sternwarte

der kaiserl. Universität zu Kasan ist unlängst der zu Männern in der Anstalt von Utschneider und Fraunhofer gefertigte große Refraktor aufgestellt worden. Dieses Instrument, das dem dorpater fast ganz ähnlich ist, hat ein Objektivglas von 9½ Zoll und ein Rohr von ungefähr 14 Fuß Länge. Es wird, wie der Refraktor zu Dorpat, durch ein Uhrwerk in Bewegung gesetzt, wobei es dem Sterne folgt, den man beobachtet. Die Leichtigkeit seiner Bewegung, so wie die Reinheit und Klarheit des Glases zeigen, daß die von Fraunhofer bei Instrumenten dieser Art eingeführte wichtige Bervollkommnung mit seinem Tode nicht verschwunden, sondern der Nachwelt als Erbtbeil geblieben ist.

Schweiz.

Basel-Landschaft. Nach langen Debatten hat der Landrath am 26. Sept. über die französische Note nichts beschlossen, sondern die Sache vertagt. Mit Pfeifen wurde dieser Ausgang von der Gallerie begrüßt. (Vol. 3.)

Freiburg hat mit 45 gegen 35 Stimmen unbedingte Fortweisung L. B. beschlossen.

Genf hat mit 138 gegen 94 Stimmen den Antrag seiner Kommission, auf Abweisung Frankreichs, bestätigt.

Neuenburg. Mit 66 Stimmen gegen 8 hat der große Rath den von Hrn. v. Chambrier vortragenden Instruktionsentwurf des Staatsraths genehmigt, welcher dahin geht, daß es der Fall sey, Frankreichs Begehren, welches gerecht und im Völkerrecht begründet sey, zu entsprechen.

Großbritannien.

London, 25. Sept. Der persische, russische und französische Gesandte haben gestern auf dem Ministerium des Auswärtigen gearbeitet — berichtet der „Courier“, aus welcher Artiz denn politische Rother Allerlei abstrahiren mögen.

— Die „Morning-Post“ meldet die wichtige Nachricht, daß der Sohn des Grafen Leicester, ein junger Herr von 14 Jahren, letzte Woche an einem Tage 24½ Paar Rebhühner auf der Jagd geschossen habe.

— Der „Globe“ gibt in einem Artikel zur Widerlegung der von den Volksverführern eifrig verbreiteten Ansicht, als ob ein paar Reiche fast allein die Besitzer der englischen Staatsobligationen seyn, folgende Uebersicht, nach amtlichen Quellen, über die Gesamtzahl der Personen, welche t. J. 1837/38 Zinsen aus den Fonds (Staatsschuld) bezogen: es waren ihrer 280,566. Von diesen Personen zogen nicht weniger als 86,927 Zinsen, die 5 Pf. St. nicht überstiegen; 45,020 P. Zinsen nicht über 10 Pf. St.; 98,598 P. Zinsen nicht über 50 Pf. St.; 25,983 P. Zinsen nicht über 100 Pf. St.; 14,778 P. Zinsen nicht über 200 Pf. St.; 4,583 P. Zinsen nicht über 300 Pf. St.; 2,752 P. Zinsen nicht über 400 Pf. St.; 1,363 P. Zinsen nicht über 1,000 Pf. St.; 375 P. Zinsen nicht über 2,000 Pf. St.; und nur 187 Personen Zinsen über 2,000 Pf. St.: unter jenen überaus zahlreichen kleinen Zinsbeziehern würde man, meint der „Globe“, wenn man jedes Einzel-

nen Geschichte wüßte, gewiß auch eine Menge kleinerer Gewerksleute u. s. w. finden, die ihre Ersparnisse auf diese Art anlegten.

— Die Einnahmen auf der großen [London-Bristol] West-Eisenbahn vom Ausgangspunkt London bis Maidenhead, eine Strecke von nur etwa 26 engl. Meilen, haben sich in den 88 Tagen vom Juni bis Ende August d. J. auf beinahe 21,000 Pf. St. [à 12 fl.] belaufen.

(Reading Mercury.)

— Die Great-Western-Steam-Ship-Company [Gesellschaft zur Dampfschiffahrt zwischen Bristol und Newyork] ist im Begriffe, ein anderes, dem „Great Western“ an Größe gleiches Dampfschiff, das den Namen „Stadt Newyork“ erhalten soll, zu bauen. Eine ansehnliche Ladung afrikanisches Eichenbaumholz ist zu diesem und noch anderen Schiffsbauten von der Gesellschaft angekauft worden. — Der „Great Western“ wird am 1. 27. Okt. seine, nunmehr fünfte, Reise von Bristol nach Newyork antreten.

(Herald.)

— Eine Jury hat kürzlich die Sekundanten in einem Duell, in welchem einer der Duellanten getödtet wurde (der andere ist flüchtig), des Mords für schuldig erklärt, und dem Arzte, welcher assistirte, einen derben Verweis erteilt. Einer der vorstehenden Richter, Hr. Vaughan, bemerkte, die Anwendung des Gesetzes auf Duelle biete nicht die geringste Schwierigkeit, indem es feststehe, daß, wer in einem Duell, bei dem eine Tödtung stattfindet, mitwirkte und gegenwärtig sey, sich des Mordes schuldig mache, als Urheber zweiten Grads (principal in the second degree, der, welcher bei Verübung eines Verbrechens gegenwärtig ist und dabei geistig oder körperlich mitwirkt, ohne Haupturheber desselben zu seyn). Wenn zwei Personen im Streit gewesen seyen und ihr Blut Zeit gehabt habe, kühl zu werden, sie aber nachher mit tödtlichen Waffen in der Hand einander gegenüber treten, um ihren Streit zu schlichten, und aus diesem Gegenübertreten eine Tödtung hervorgehe, so sey nicht bloß der Tödtende der absichtlichen Begehung eines Mordes schuldig, sondern auch die, welche helfend, aufmunternd, mitwirkend gegenwärtig gewesen, seyen in den Augen des Gesetzes in gleicher Weise schuldig.

Frankreich

Paris, 17. September. Mit der „deutschen pariser Zeitung“ scheint es wirklich Ernst zu werden, und wenn, wie ich vernehme, die Gründer besonders den literarischen Theil des Blattes in Feuilletons und Varietätsartikeln in's Auge fassen, und ihr reiches Material in dieser Beziehung gehörig zu bearbeiten und zu vertheilen wissen — wenn sie ferner die Idee, von Zeit zu Zeit in französisch geschriebenen Artikeln die Franzosen von den neuesten wissenschaftlichen und artistischen Erscheinungen Deutschlands auf dem Laufenden zu erhalten, ausführen, so dürfte das Blatt nicht ohne Aussichten eines glücklichen Gedeihens seyn. Das Schwierigste wäre dann nur, die hier so zertheilten und oft sich feindlich gegenüberstehenden deutschen Kräfte dafür zu vereinen. Indes ist auch darin in neuerer Zeit ein

mehr annähernder und versöhnlicherer Geist zum Vorschein gekommen, und wenn erst dem Blatte Dauer gesichert wäre, würde auch diese Schwierigkeit sich mindern. Aus dieser letzten Rücksicht schon wäre dem Unternehmen ein guter Fortgang zu wünschen; denn es würde alsdann die Achtung des Auslandes für deutsche Nationalität sich wieder herstellen, die mannichfach durch gegenseitiges Ignoriren, wo nicht Anfeinden, von deren Vertretern kompromittirt worden.

(N. 3.)

Spanien.

— Madrid, 20. September. Das Kriegsministerium kommt gewiß in die Hände des Generals Ribero, den Graf Luchana empfohlen hat. Man erwartet noch andere militärische Beförderungen: Lorenzo Sanz soll zum Generalkapitän von Alcañices ernannt werden; Donnell erhält die Bizkönigschaft von Navarra; General Alair wird an die Stelle Ban Halen's, dessen Ankunft bei der Zentralarmee mit Ungeduld erwartet wird, Generalquartiermeister bei Espartero's Heer. — Endlich ist der Vertrag wegen eines Borschusses von 50 Millionen mit Rothschild unterzeichnet [?] und zwar zu den Bedingungen, wie sie früher bestimmt worden sind. Heute ist bereits schon der erste Borschuss geleistet worden.

— Logronno, 22. Sept. Die Ernennung Ban Halen's zum Oberbefehlshaber der Zentralarmee ist um so wichtiger, als dadurch die beiden Heere wie eines dastehen. Buerens marschirt gegen Miranda del Ebro, ihm zur Seite steht Castaneda mit einem 32,000 Mann starken Korps. Durch diese Kombination ist den Carlisten der Weg nach Asturien gesperrt. Dem General Alair kam zur glücklichen Stunde Leon el Conde zu Hilfe, sonst wäre die Linie von Puente la Reyna gewiß verloren gegangen.

Türkei.

Das „Echo de l'Orient“ vom 8. September meldet, daß am 1. Sept. die niederländische Brigg „Hendrica Elisabeth“ bei der Insel Scio von Seeräubern ausgeplündert wurde. Von der Mannschaft des Schiffes waren einige verwundet worden. Die Brigg kam am 3. zu Smyrna an. Als bald gingen eine Fregatte des Kapudan Pascha, die französische Brigg „Bougainville“ und die österreichische Brigg „Montecuculi“ zur Verfolgung der Seeräuber, die ihre Beute nach Ipsara gebracht hatten, unter Segel.

Der stuttgarter „Deutsche Courier“ vom 30. September schreibt aus Konstantinopel vom 6. September: So eben treffen Nachrichten aus Labris vom 13. August hier ein. Der Schah von Persien ist in einem großen Sturm gegen Herat mit großem Verluste zurückgeschlagen, und in die Nothwendigkeit versezt worden, den Rückzug anzutreten. Allein selbst der Rückzug sey mit großer Gefahr für seine Armee verbunden, wenn nicht eine russische Armee dieselbe decke. Die asiatischen Bevölkerung sind stets gegen den Fliehenden.

Aegypten.

Alexandrien, 7. Sept. Der Nil, der ein sehr schlechtes Jahr versprach, ist plötzlich bedeutend gestiegen.

Der Kanal von Kairo ist mit Wasser gefüllt, und ein großer Theil der Felder schon überschwemmt. Der Nil steht jetzt sogar auf dem Punkt, daß man ein größeres Steigen eher befürchtet, als wünscht, da eine zu starke Ueberschwemmung dieselben Nachteile hat, als eine schlechte. (N. 3.)

Tscherkessien.

Ueber die Reise des Obersten Friastine, Adjutanten des Kaisers und Generalquartiermeisters in dem kaukasischen Heere, der die verschiedenen tscherkessischen Stämme als Parlamentär besuchte, um sie zum Abschluß eines Waffenstillstandes und eines Handelsvertrags mit Rußland zu bewegen, wird von St. Petersburg aus berichtet, daß dieselbe gänzlich erfolglos gewesen sey. Allenthalben wurde ihm von den Fürsten und Vornehmen, denen er Vorschläge dieser Art machte, geantwortet: „Was den Handel betrifft, so habt ihr Gold, Getreide und verschiedene Waaren, wir haben Eisen. Wir kaufen jene mit Gefahr unseres Lebens von euch; ihr verkauft sie uns eben so. Wenn euch diese Art des Handels nicht zusagt, so zieht euch zurück über den Don, wir wollen nicht hinter euch herkommen, um euch aufzusuchen. Was aber den Waffenstillstand anbetrifft — niemals! Der Eber schließt keinen Frieden mit den Wölfen. Ihr seyd zahlreich, wie die Wölfe, wir sind unbezähmbar, wie die Eber. Kämpfen wir also! Allah weiß, wem der Sieg beschieden ist.“ Wenn die, bis jetzt von den Russen noch unabhängigen, Stämme, welche im Ganzen etwa 450,000 Seelen ausmachen, sich auch im Augenblicke noch ruhig verhalten, so treffen sie doch die thätigsten Anstalten, die Russen von Neuem mit Nachdruck anzugreifen. Die wildesten von ihnen sind die Tschetschentsen, alle beritten, welche die Berge vom Fuße des Elborus bis an die Wälder von Derbent bewohnen. Sie sind die erbittertesten und unversöhnlichsten Feinde der Russen; stets waren sie frei; weder Perser, noch Tataren, noch Türken, noch Russen können sich rühmen, jemals Etwas über sie vermocht, oder von ihnen die Huldigung der Unterwürfigkeit empfangen zu haben; wer nicht zu ihrem Volke gehört, mit dem wollen sie keinen Verkehr, geschweige denn ihm gehorchen. Zivilisirter und am zivilisirtesten im ganzen Kaukasus sind die Abassen, an der Küste des schwarzen Meeres wohnend. Seit der Zeit, wo England mit ihnen in Verkehr getreten ist und dadurch angefangen hat, einigen Einfluß auf sie auszuüben, haben sie viele Fremde bei sich aufgenommen; ihre Truppen haben eine gewisse taktische Ordnung erhalten und sechten auf eine der europäischen sich schon nähernde Weise. Ueber die Abassen — heißt es im sanct-petersburger Berichte — erschrecken unsere Truppen nicht selten Vorthelle, aber den Tschetschentsen vermögen sie nicht zu widerstehen.“ Zu diesen unabhängigen Stämmen gesellen sich auch leicht andere, Rußland unterworfen oder dessen Oberherrschaft stillschweigend anerkennende, wie die Lesghier, Osseten, Kurden und Turkomanen, sobald es gilt, Ausfälle auf russisches Gebiet zu machen; und da die Zeit der Ernte vorüber ist, so darf man erwarten, die Feindseligkeiten bald wieder beginnen zu sehen. Die kaukasische, unter dem Ge-

neralleutenant Golowin stehende, Armee ist um 10,000 Mann verstärkt worden, die des schwarzen Meeres, welche General Grabbe befehligt, mit 8,000 Mann; beide zusammen bestehen aus 75,000 Mann regelmäßiger Truppen und 20,000 Kosaken, die 6,000 Mann zählenden Besatzungen der Forts und festen Plätze nicht mitgerechnet, so daß die russischen Truppen im Kaukasus sich in diesem Augenblicke auf 111,000 Mann belaufen. (Epz. N. 3.)

Mexiko.

Tampico, 21. Juli. Aus dem Briefe eines dort ansässigen Preußen.) Man muß den Franzosen den Ruhm aller möglichen Courtoisie in ihren Blokademaaßregeln zugestehen. Am 12. d. M. erhielt ich die Nachricht, daß ein im Rai in Bremen an mich expedirtes Schiff im Hafen angekommen sey, jedoch von dem vor demselben stationirten franz. Kriegsschiffe zurückgewiesen worden wäre. Nichtsdestoweniger war der Kapitän des Letzteren so artig, mir zu erlauben, mich an Bord desselben begeben zu dürfen, wo ich die Briefe, die das bremische Schiff mitgebracht hatte, in Empfang nehmen und selbst einen Brief schreiben durfte, wodurch ich das Schiff an die Freunde unseres Hauses in Neworleans dirigirte. Die Erlaubniß, selbst an Bord dieses Schiffes zu gehen, konnte ich nicht erlangen, eben so wenig etwas anderes, als die Briefe, die es mitgebracht, nicht das Mindeste also von den Sachen an mich zu nehmen. Diese werden mithin bis zur Aufhebung der Blokade in Neworleans liegen bleiben müssen. (Pr. St. 3.)

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt a. M.

		Den 29. Sept, Schluß 1 Uhr.	pSt.	Bay.	Geld.
Deutscher Reich	Metall. Obligationen	5	—	—	106½
	do. do.	4	100½	—	—
	do. do.	3	—	—	79½
	Bankaktien	—	—	—	1729
	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	—	275
	Partialloose do.	4	151½	—	—
	fl. 500 do. do.	—	—	—	127
	Bethm. Obligationen	4	99½	—	—
	do. do.	4½	101½	—	—
	do. do.	4	—	—	104½
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	—	66½
do.	Prämiencheine	—	—	—	—
Bayern	Obligationen	4	101½	—	—
Frankfurt	Obligationen	4	101½	—	—
do.	Eisenbahnaktien à 250 fl.	—	—	—	275½
Baden	Rentenscheine	3½	—	—	101½
do.	fl. 50 Loose b. Soll u. S.	—	—	—	96½
Darmstadt	Obligationen	3½	100½	—	—
do.	fl. 50 Loose	—	—	—	62
do.	fl. 25 Loose	—	—	—	23½
Rassau	Obligationen b. R. thf.	3½	98½	—	—
do.	fl. 25 Loose	—	—	—	22½
Holland	Integrale	2½	—	—	52½
Spanien	Aktivschuld	5	—	—	7½
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	—	66½
do.	do. à fl. 500	—	—	—	77½

Staatspapiere.

Paris, 28. Sept. 5prozent. konsol. 109 Fr. 40 Ct.; 4prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. 102 Fr. — Ct.; 3prozent. 80 Fr. 80 Ct. Bankaktien 2630. — Kanalaktien 1270. — Röm. Anleihe 102½; belg. 104½; piemont. —; neap. R. 100.25. Span. Akt. 19½; Pass. 4½. St. Germaineisenbahnaktien 730 Fr. — Ct.; Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 622 Fr. 50 Ct.; linkes Ufer; 460 Fr. — Ct.; Cetter do. — Fr. — Ct.; Havrer do. 950 Fr. 50 Ct.; Mühlhausener do. — Fr. — Ct.; Gas-erleuchtungsgesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Becq) — Fr. — Ct.

Wien, 24. Sept. 5prozentige Metalliques 107½; 4prozent. 100½; 3prozent. 80½; 2prozent. —; 1834er Loose 128½; Bankaktien 1456; Nordbahn 106½; Mailänder Eisenbahn 106; Raaber C. B. —.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Erwiderung.

Der Herr Verfasser des Aufsages in Nr. 260 der Karlsruher Zeitung hat den Gesichtspunkt aus, dem ich die Vergleichung der saachener und karlsruher Industrieausstellung aufstellte, nicht gehörig gewürdigt, sonst hätte er mir nicht Oberflächlichkeit vorwerfen. Ich wollte, dies zeigt jedes Wort meines Aufsages, keine Kritik oder Beurtheilung der karlsruher Industrieausstellung liefern, dies lag weit außer meiner Absicht, sondern diese beschränkte sich lediglich darauf, beide Ausstellungen einander vergleichend gegenüber zu stellen. Eine gründliche Berichtigung oder Widerlegung würde ich gerne angenommen haben, aber jene Kritik wird wohl kein unbefangener Leser dafür nehmen, denn unter so vielen Schönen und Lebenswerten zwei Gegenstände in dem ungünstigen Lokale zu übersehen, ist wohl noch kein Beweis der Oberflächlichkeit, sonst könnte ich den Hr. Verfasser ebenso gut derselben zeihen, da er nach Nr. 262 die pforzheimer Lächer überseh.

Der Verf. des Art. in Nr. 260 d. R. 3.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

29 Sept.	Barometer	Thermometer	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	272.10.32	12.3 Gr. 16.0	SO	trüb
M. 3 U.	273.10.32	14.4 Gr. 16.0	NO	heiter
N. 11½ U.	273.10.42	11.2 Gr. 16.0	NO	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 2. Oktober: Corregio, dramatisches Gedicht in vier Aufzügen, von Dehler-Schlager.

Karlsruhe. (Fouragelieferung.) Die Lieferung der für den großherzoglichen Marstall und den Pferde-, Rindvieh- und Schaffland zu Stutensee und Scheidenhardt pro 1839 erforderlichen Fourage wird durch Summationen im Ganzen an den Wenigstnehmenden, wenn die Preise billig erfunden werden, begeben.

Auf dem Umschlag müssen die Summationen mit der Bezeichnung „Fouragelieferung“ versehen sein und in deutlichen Zahlen und Worten enthalten, was per Maller Haber, per Jettines Heu und per 100 Bund Stroh angeboten wird.

Die Eröffnung der Summationen wird

Montag, den 8. Oktober d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

stattfinden; daher müssen dieselben schon den Tag zuvor bei der unterzeichneten Stelle eintreffen.

Am Tage der Eröffnung werden keine Summationen oder Angebote mehr angenommen.

Die Lieferungsbedingungen, welche zugleich die Quantität und Zeit enthalten müssen, können auf der obseitigen Kanzlei eingesehen werden; sie liegen den künftigen Vertragsverhältnissen zum Grunde, daher jede Summation, welche Abweichung oder Vorbehalt dagegen bedingt, unzulässig ist und als nicht geschehen betrachtet wird.

unterlieferanten und Axterkorbe werden nicht zugelassen; derjenige, dem die Lieferung durch Ratifikation übertragen wird, muß sie unter den bestehenden Bedingungen selbst besorgen, wenn er nicht die Genehmigung von hier aus zur Uebertragung der Lieferung an einen Andern erhalten hat.

Karlsruhe, den 24. Sept. 1838.

Großh. bad. Oberkammeramt.
B. v. Seidenstedt.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete Gesellschaft, die im Albstale bei Ettligen eine Baumwollspinnerei von 20,000 Spinneln und eine mechanische Weberei von 600 Webstühlen besitzt, legt hiermit den Handelsstand der Zollvereinsstaaten in Kenntniß, daß sie bereits ihre Arbeiten begonnen hat und von nun an im Stande ist, jeden Auftrag, sowohl auf Gespinnste aller Art, als auf Drucktücher für Indiennesabrikanten, weiße Tücher und Shirtings, in den besten Qualitäten, auf's Vortheilhafteste auszuführen.

Ettligen, den 28. Sept. 1838.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei im Ettligen im Großherzogthum Baden.



Karlsruhe. (Versteigerung.) In Folge stadtmüthlichen Urtheils vom 31. Juli d. J., Nr. 11,541, werden im Vollstreckungswege

Montag, den 8. Okt. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

in der Spitalstraße Nr. 49, eine Partie unvollständiger Text zu Duller's deutschem Etymologischem Wörterbuch, nebst mehreren, ebenfalls defekten Exemplaren Porträte Zeichnungen, Noten und Facsimiles, so wie die dazu gehörigen lithographischen Steinplatten öffentlich versteigert.

Zugleich werden damit eine Anzahl französischer handschriftlicher Lesebücher, so wie eine Farbplatte von Zink und eine von Stein gegen bare Zahlung dem Verkaufer ausgesetzt, und kann das spezielle Verzeichniß sammtlicher Gegenstände auf diesseitigem Geschäftszimmer täglich eingesehen werden.

Karlsruhe, den 24. Sept. 1838.

Bürgermeisteramt.
Zuener.

vdt. Anselm.



Nr. 517. Weingarten. (Eigenschaftsversteigerung.) Der hiesige Bürger und Sattlermeister, Christoph Kieger, ist

Dienstag, den 9. Okt. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

folgende eigenthümliche Befugungen freiwillig veräußern zu lassen, als:

Eine von Stein erbaute einstöckige Behausung, enthaltend: 2 heizbare Wohn- und Neben-Zimmer, 1 Dachzimmer nebst Speicher und Kammern, mit Küche, einem Brunnen und gewölbten Kellern zu mehreren Fudern Wein; ein Nebengebäude mit Wohnstube, Küche und Kammer, Vieh- und Schwein-Ställen; eine Scheuer mit Viehstall und Keller, nebst dabei befindlichen 5 Ruthen Ruchengarten.

Diese Gebäulichkeiten, worauf bisher eine personelle Straußwirtschaft, worin das Lokal sehr geeignet ist, betrieben wurde, liegen an der frequenten Landstraße nach Durlach, eins. bis neue Gasse, unbl. Franz 3. d.

Hierzu Lusttragende werden eingeladen, an gebachtem Steigerungstage zur benannten Zeit auf dem Rathhause dahier sich einzufinden.

Auswärtige Steigerer haben sich hierbei mit Vermögens- und Eumantzeugnissen auszuweisen.

Weingarten, den 13. Sept. 1838.

Bürgermeisteramt.

Fischer.

vdt. Baier,

Rathschreiber.

Karlsruhe. (Aufforderung.) Wer gegründete Ansprüche an den Vermögensnachlass der verstorbenen Frau Krantz wird Friedrich Kaufmann's Wittwe, Salomea, geb Seemann d. hier, zu machen hat, wird hierdurch, auf Verlangen ihrer Erben, aufgefordert, solche

bis 18. Okt. d. J.

bei diesseitiger Stelle einzureichen, ansonst deren Vermögensmasse vertheilt und auf die sich nicht Meldenden keine Rücksicht genommen werden wird.

Karlsruhe, den 26. Sept. 1838

Großh. badisches Stadtkommissariat.

Kerler.

Seinsbach. (Erbvordlung.) Paul Schutterer, Bürger und Bauer in Oberstrod, starb am 22. Juli d. J. mit Rücklassung eines öffentlichen letzten Willens, worin er den von einer verstorbenen Gattin, Vittoria, geb Strobel, beigebrachten natürlichen Sohn, Namens Romanus Strobel, dessen Geburtszeit jedoch bis in die Herrschaft des alten Landrechts zurückgeht, als Erben seines, in 280 fl. 11 kr. bestehenden, Vermögens einsetzte.

In Folge dessen werden nun diejenigen, welche vermöge ihrer Verwandtschaftsverhältnisse zu dem Erblasse, sich als dessen Erben legitimiren zu können glauben oder wollen, aufgefordert, sich

innen 2 Monaten

bei dem betreffenden Theilungskommissariat zu melden, ansonst die Vermögensvertheilung nach den Bestimmungen des Testaments vorgenommen werden werde.

Seinsbach, den 14. Aug. 1838.

Großh. bad. Amtskommissariat.

M. Ganter.

vdt. E. Artopoulos,
Localkommissar.

Nr. 23,331. Staufeu. (Landesverweisung.) Abraham Isak von Oberdorf im Dorelssch, welcher durch Urtheil des groß. Hofger als des Oberrheinkreises vom 28. Aug. d. J., Nr. 3870, II. Sen., wegen verübten großen Diebstahls in eine zwoöchentliche bürgerliche Gefängnißstrafe verurtheilt und des Landes verwiesen wurde, hat heute seine Strafe erstanden und wurde über die Gänge transportirt.

Dies bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, unter Befugung des

Signalement.

Alter: 35 Jahre

Größ, 5' 5" 2".

Statur, schlank.

Gefichtöform, lang.

Farbe, blaß.

Haare, schwarz.

Stirne, nieder.

Augenbraunen, schwarz.

Augen, braun.

Nase, länglich.

Mund, klein.

Zähne, schlecht.

Kinn, spitzig.

Bart, keinen.

Besondere Kennzeichen, keine.

Staufen, den 20. Sept. 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.
Leiber.

Nr. 7448. Gerlachshelm. (Entmündigung.) Der kleine Johann Spänlich von Mordach hat sich seinen Bruder, Noam Spänlich zu Königsbosen, als Beistand erwählt; was mit Rücksicht auf L. R. E. 499 zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Gerlachshelm, den 5. Sept. 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

Gab.

vdt. Martin.

H. B. Nr. 9. C. B. Nr. 1,372. Karlsruhe. (Lehr- tagsgesuch.) In ein Spezerei- und Farben- Waarengehäst, mit welchem zugleich ein kleines Fabriketablisement verbunden ist, wird ein Lehrling gesucht. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf frankirte Briefe das Kommissionsbureau von W. Koelle in Karlsruhe.

Karlsruhe, den 29. Sept. 1838.

Karlsruhe. (Anerbieten.) Einer oder zwei jungl. Herren können Kost und Logis erhalten in einer Familie, wo sie Gelegenheit finden werden, in der englischen und französischen Sprache sich zu bilden. Das Nähere ist im Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfragen.

Heidelberg. (Anerbieten.) Unterzeichneter wünscht 2 oder 3 Knaben, welche die hiesige höhere Bürgerschule oder eine andere hiesige Bildungsanstalt besuchen wollen, in seine Familie aufzunehmen.

Fritsch,

Lehrer an der höheren Bürgerschule.

H. B. Nr. 5. C. B. Nr. 1,336. Karlsruhe. (Kommissionäres gesuch.) Ein mit empfehlenswerthen Zeugnissen versehener Kommiss sucht seine jetzige Stoe mit einer andern zu vertauschen. Näheres auf dem Kommissionsbureau von W. Koelle in Karlsruhe.

Karlsruhe, den 20. Sept. 1838.

H. B. Nr. 4. C. B. Nr. 1,329. Karlsruhe. (Billard feil.) Ein sehr schönes, nach der neuesten Fogo vor 2 Jahren in Straßburg verfertigtes Billard, ebst einer schönen Lampe aus Paris und aller sonstigen Zugehör leht billigen Preises zu verkaufen. Wo? sagt auf frankirte Briefe das Kommissionsbureau von W. Koelle in Karlsruhe.

Karlsruhe, den 18. Sept. 1838.

Stellegesuch.

Ein mit empfehlenden Zeugnissen versehener Kammeralskribet wünscht binnen 3 Monaten in gleicher Eigenschaft eine Stelle zu erhalten, und sieht nicht so sehr auf hohen Gehalt, als auf eine gute Behandlung. Wer? sagt das Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Der Deutsche Courier.

Europäische Revue.

Wochenschrift für Politik und Konstitutionelle Interessen.

erscheint zu Stuttgart, wöchentlich, in doppeltem Bogen in groß Quart. Preis jährlich 4 fl. bei allen königl. Posten im Umfang des Königreichs Württemberg. Im übrigen Deutschland durch die Posten höchstens die Hälfte des bisherigen Preises.

Durch die Buchhandlungen (per Fahrpost versandt) überall nur 4 fl.

Wöchentliche Uebersicht der politischen Ereignisse, Konstitutionelle Gallerie, Tendenz- und Korrespondenz-Artikel, Miscellen.



Gasthausempfehlung.

Meinen verehrten Freunden und Gönnern, so wie allen auswärtigen Fremden und Reisenden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die Gastwirthschaft

zum weissen Löwen

habier von meinen verstorbenen Eltern fortführe, und durch den **Neuaufbau** dieses Gasthofs in Stand gesetzt bin, **Fremde und Reisende** jeden Standes aufs Beste zu beherbergen, und werde ich mich bestreben, den guten Ruf meines sel. Vaters durch prompte und reelle Bedienung zu erhalten. Ich bitte um ferneres Vertrauen.
Karlsruhe, den 15. September 1838.

Ernst Seyfried.



Lahr. [Empfehlung.]

Die Staubbäder sind nach den Zeugnissen vieler berühmter Aerzte, reichgesammelter und bewährter Erfahrungen, eins der wohlthätigsten Mittel, die Gesundheit dauernd zu befestigen, Lebensfrischeit und Frohsinn bis in das höchste Greisenalter zu erhalten.

Die Apparate dieser Bäder in geschmackvollen Formen von Schränken gewähren den Zimmern eine angenehme Ziede, und der Gebrauch derselben ist selbst in ökonomischer Hinsicht schon empfehlenswerth. Noch vor wenigen Jahren mußten die Staubbadschranke mit großen Kosten aus dem Auslande bezogen werden, seit einiger Zeit aber verfertige ich dieselben nicht nur zweckmäßiger und schöner sondern auch bedeutend billiger.

Indem ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, empfehle ich auch meine, nach neuester Façon verfertigten, Möbel zu geneigtem Zuspruch.

Lahr, den 25. September 1838.

Georg Müller, Möbelschreiner.



Baden. (Verkaufsanzeige.)

Unterschneter ist geneigt, sein in der langen Straße gelegenes Gasthaus zur Krone aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist zwei Stock hoch, größtentheils von Stein erbaut, 70 Schuh lang, 98 Schuh tief, bestehend im ersten Stock: aus einer großen Wirthsküche, zwei Zimmern, einer Küche, einer Einahrt und Hof, zwei Schweineställen, für 8 Pferde Stallung, einem gewölbten Keller und Heuboden; im zweiten Stock: aus 2 Salons, 8 Zimmern, einer Küche, 4 Dachzimmern und zwei Speichern, sammt einem anliegenden Garten, 45 Fuß lang und 26 Fuß tief.

Die Kaufstübhaber können dasselbe täglich einsehen und die billigst gestellten Bedingungen bei dem Eigenthümer erfahren.

Baden-Baden, den 20. September 1838.

Jakob Küpferle,
zur Krone.